



10.500 Kilometer dribbeln! Nach dem Vorbild olympischer Fackelläufe organisierte der Konzern HMI die längste Reise, die je ein Fußball antrat. Rund 2000 HMI-Mitarbeiter, Verwandte und Freunde bewältigten vor der Fußball-WM die Odyssee von Hamburg bis nach Johannesburg. Gestern trafen einige Dribbler am Innsbrucker Marktplatz ein. Der Erlös von „The Big Kick“ fließt in ein Afrika-Projekt für Kinder.

Foto: Christof Birbaumer

Raumordnung/Flächenwidmung ist das „Allmacht“ der

Wenn jemand Bauland kauft und der Gemeinderat widmet dieses anschließend in Freiland zurück, dann ist schon verständlich, dass dem Käufer die Hutschnur platzt. Rund 10 bis 15 derartige Fälle sind beim Landesvolksanwalt aktenkundig. Insgesamt ist die Zahl der Beratungs- und Beschwerdefälle leicht gesunken.

Solche krassen Umwidmungsfälle, in denen Käufer von Bauland plötzlich auf viel billigerem Freiland sitzen, gibt es tatsächlich, berichtete gestern Landesvolksanwalt (LVA) Josef Hauser. In vielen Fällen gibt es zwar eine Rückwidmungszusage, aber wenn der Gemeinderat abgewählt wurde oder seine Meinung geändert hat, ist das Schnee

von gestern. „Für den betroffenen Bürger besteht mit Ausnahme einer schwierigen Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof keine Rechtsschutzmöglichkeit. Hier werden immer wieder besondere Härtefälle an den

VON PHILIPP NEUNER

Volksanwalt herangetragen“, berichtete Hauser.

„Nach Ansicht des LVA müsste durch eine Novellierung des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2006 hier dringend eine Rechtsschutzmöglichkeit für den Bürger

„Aus der rückläufigen Tendenz der Kontakte mit der Volksanwaltschaft kann auch der Schluss gezogen werden, dass die Verwaltung sehr gut arbeitet!“
Landesvolksanwalt Josef Hauser

Nach der Übernahme der maroden Lifte im Defereggental:

Angst vor Seilbahn-Monopol

Die Firmengruppe Heinz Schultz hat die insolvente Bergbahn St. Jakob im Defereggental als Bestbieter gekauft. Die Bewohner des Tales, die fast ausschließlich vom Tourismus und somit von der Bahn abhängig sind, atmen auf. Dennoch fürchtet TVB-Chef Franz Theurl, dass Schultz seine Monopolstellung ausnützen könnte.

„Die Schultz-Gruppe hat die Kraft, das Skigebiet St. Jakob wieder erfolgreich zu machen“, sagt Schultz. Um wieviel der Umsatz steigen muss, um ein Geschäft machen zu können, kann er noch nicht sagen. „Aber wir sind dabei, die Nächtigungen zu steigern. Wir setzen mit unserem Incoming-Büro bereits viele Akzente. So kann jeder im Tal mitprofitieren“, hält er fest. Als erstes möchte er in den Speicherteich investieren. Die Höhe der Investitionssumme steht noch nicht fest. Dass nun keine „Osttirol-Lösung“ zustande kam, sorgt den TVB-Chef Franz Theurl noch immer. Zudem lässt den Osttirol-Werber weiter das Gefühl nicht los, dass hinter dem Konkurs eine Strategie stecken müsse. Er hofft, dass Schultz seine Vormachtstellung nicht ausnützt. „Ich befürchte ja, dass

wir bei der Angebotsgestaltung im Winter und bei Marketingkooperationen

ins Hintertreffen geraten könnten. Es liegt jetzt an Schultz, diese Zweifel aus der Welt zu schaffen und mit uns konstruktiv zusammenzuarbeiten. Wir sind dafür bereit.“ Schultz kontert: „Ich arbeite mit jedem zusammen, sofern es nur fair abläuft.“
Martina Holzer

Das ist zum Beispiel eine Geschichte, die musste ich zweimal lesen, um sie zu glauben. Verstanden habe ich sie trotzdem nicht. Es ist die Geschichte eines Hauptschullehrers in Kärnten. Er hat in den letzten beiden Schuljahren genau eine Woche unterrichtet. Insgesamt.

Ich lese die Geschichte ein drittes Mal. Hab ich vielleicht überlesen, dass es sich um einen bedauerlichen Krankheitsfall handelt? Schusselig, wie man manchmal ist. Nein. Allerdings war der Lehrer „ziemlich demotiviert“, was natürlich auch nicht sehr gesund ist und den Gemütszustand vieler Lehrer beschreibt. Die allermeisten kommen aber trotz-



Tag für Tag

Von Marga Swoboda

Das Phantom der Hauptschule

dem zum Unterricht.

Damit man dem Mann auch etwas zugutehalten kann: FRÜHER sei er ein sehr engagierter Pädagoge gewesen. Mit der Zeit habe er sich allerdings mehr und mehr seiner Nebenbeschäftigung gewidmet. Auch diese klingt ziemlich originell: der Versand von Klebstoffen.

Diese Tätigkeit muss ihn

dermaßen beansprucht haben, dass sogar die Schulbehörde (!) dafür Verständnis zeigte und ihn dafür freistellte. Befristet zwar, aber immerhin.

Trotz dieses großzügigen Entgegenkommens seitens der Schulbehörde fand der Lehrer auch nach Ablauf dieser Frist nicht zurück ins Klassenzimmer. Es folgten Krankmeldungen, und irgendwann wur-

„Sorgenkind“ des Landesvolksanwaltes ● Bürger machtlos gegen Polit-Beschlüsse Gemeinderäte sorgt für Ärger

geschaffen werden“, sagte Landesvolksanwalt Hauser.

Die Chance, dass er bei den politischen Parteien Gehör findet, stehen nicht schlecht: „Der Landtag hat 27% der Anregungen der Landes-Volksanwaltschaft umgesetzt, die Verwaltung gar 87 Prozent.“ Das zeige, wie wichtig diese vor 20 Jahren eingeführte Institution ist: „Denn sie stellt den direkten Kontakt her zwischen Verwaltung und Bürger“, betonte Landtagspräsident Herwig van Staa. Die Einrichtung sei politisch unabhängig und weisungsfrei. Alle Ämter seien gegenüber dem LVA auskunftspflichtig.

Erstmals leichter Rückgang bei Kontakten

Erstmals seit vielen Jahren gesunken ist die Zahl der Kontaktsuchenden mit dem Volksanwalt, und zwar um 5 Prozent auf 5488 Personen. Auch die Situation im Sozialbereich entspannt sich aufgrund der Reduktion der Selbstbehalte im Reha-Bereich und den niedrigeren Heizöl- und Benzinpreisen.

tiroler@kronenzeitung.at

de der Arbeitgeber tatsächlich ein wenig ungeduldig.

Suspendierung mit Disziplinarverfahren. Das Urteil: fünf Monatsgehälter. Eigentlich eh sanft, wenn man bedenkt, dass der Mann dann immer noch etwa ein-einhalb Jahre Abwesenheit bezahlt bekam.

Was mich jetzt noch interessieren würde: Wie hat der Mann eine Woche Arbeit auf zwei Jahre verteilt? Mehr als die Begrüßung und die Zeugnisverteilung können sich da nicht ausgegangen sein. Und dieser eine Tag... vielleicht der Wandertag. Kapiert's noch jemand?

Wow! Die schöne Tirolerin

des Aprils im Dirndl

Durchgeknallt, witzig, lebensfroh - eine Frau mit der man(n) Pferde stehlen kann. So beschreibt sich Martina, unsere Siegerin der Wahl zur schönen Tirolerin im April. Die 29-Jährige eroberte im Dirndl die Herzen unserer Leser auf tirol.krone.at. Sie überzeugte frei nach dem Motto „auch eine Tracht kann sexy sein“ und präsentierte das Traditionskleid mit allen Vorzügen.

In der Zwischenzeit hat die Wahl zu Martinas Nachfolgerin begonnen. Und jeder Leser darf mitbestimmen: Dazu einfach im Internet tirol.krone.at ansurfen, unter „schöne Tirolerin“ die Kandidatinnen der Konkurrenz im Mai ansehen und der persönlichen Favoritin per Mausclick eine Stimme geben.

Falls auch Du einmal als schöne Tirolerin antreten möchtest, ist jetzt die beste Gelegenheit dazu! Denn für die Wahl im Juni sind noch Plätze frei. Die einfachen Teilnahmebedingungen findest Du auf der Homepage. Gib Dir einen Ruck! Vielleicht ist auch Dein Bild dann bald in der „Tiroler Krone“.



Foto: privat

Bei Nah- und Fernverkehrszügen:

„Fahrplan abstimmen“

Die Umstellung des Fernverkehrsangebotes in Tirol bringt für das Land einige Mehrkosten mit sich. VP-Klubobmann Josef Geisler ortet zudem eine verschlechterte Abstimmung mit dem Nahverkehr: „Die ständigen kurzfristigen Änderungen beim Fernverkehr führen zu Problemen bei der Verschränkung mit dem Nahverkehr.“ Geisler fordert von der ÖBB zumindest 18 Monate im Voraus eine Vorschau auf die Fernverkehrsverbindungen.

TGKK und Wahlartrechnungen

Schneller Geld zurück

Die teils monatelangen Wartezeiten bei der Rückerstattung der Kosten von Wahlärzten für die Versicherten der Tiroler Gebietskrankenkasse (TGKK) haben die Versichertenvertreter in der AK Tirol auf den Plan gerufen. Sie konnten nunmehr erreichen, dass die TGKK Rechnungen von Wahlärzten nun innerhalb von 14 Tagen an die Versicherten rückerstattet, berichtet AK-Chef Erwin Zangerl. Dafür werde zusätzliches Personal zur Verfügung gestellt.